Wir in Friedland

Informationsblatt für Ballenhausen, Deiderode, Elkershausen, Friedland, Groß Schneen, Klein Schneen, Lichtenhagen, Ludolfshausen, Mollenfelde, Niedergandern, Niedernjesa, Reckershausen, Reiffenhausen, Stockhausen.

Dezember 2015
Nr. 134

RETTBERG ®

Rohrleitungs-, Tief- und Straßenbau

Ihr Fachbetrieb für :

- Berstlining – Verfahren
- Tigth in Pipe – Verfahren
- Langrohr TIP-Verfahren mit Burstformtechnik
- Relining-Verfahren
- Wasserleitungsbau
- Kanalbau
- Planung und Beratung
- DVGW Fachunternehmen GW 301
- Güteschutz Kanalbau AK 2 + S 51.1

Wir wünschen unseren Geschäfts-freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest

www.rettberg-bau.de

37075 Göttingen • An der Mühle 32
Telefon: 0551 /21042 • Telefax: 0551 /21044

Inhalt

Vorwort:	Ehrenamt in Deutschland	4
Aktuelle Themen / aus dem Rat:	„Ich für dich“ – Projekte mit Herz	6
	Grenzdurchgangslager – die Situation im Ort	8
	Was brauchen die Menschen im Lager	10
	Öffentlicher Appell an das Land Niedersachsen	12
	Wie geht es weiter mit den Flüchtlingen?	14
	Sachstand Schulerweiterung Friedland	16
	Sachstand Windkraft (Flächennutzungsplan)	18
	Sachstand „weiches Wasser“	19
Unter uns:	ehrenamtlich tätig: freiwillige Feuerwehrkräfte	20
Aus den Ortschaften:	Kanalsystem Groß Schneen	22
	Mostaktion der Gemeinde-Jugendfeuerwehr	24
Dies und Das:	Meine Meinung: Kriegsflüchtlinge – Ursache / Wirkung	26
	Satire: Weihnachten im Oktober?	28
Rätsel:	Preisrätsel Wir in Friedland Nr. 134	30

Impressum - im Internet: http://spd-friedland.de/wir-in-friedland/

Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit im SPD-Ortsverein Friedland

Redaktion / Verantwortlicher:
Anni Dembke
Mahlmannstr. 8
37133 Friedland

Frank Holzapfel
Hauptstr. 23 c
37133 Friedland

Anzeigen:
Brunhilde Neumann
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Fotos:
FH / von privat zur Verfügung gestellt

Anschrift:
FRIEDLAND HEUTE
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Leserbriefe und namentlich gezeichnete Artikel außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Gestaltung/Satz:
Konrad Pachnicke

Druck:
Pachnicke Druck
Güterbahnhofstr. 9
37073 Göttingen
Telefon: 0551 / 53 123-01
Telefax: 0551 / 42 504

Auflage:
3350 Exemplare, Verteilung an alle Haushalte in der Gemeinde Friedland

Autoren der Texte:
Anni Dembke (AD), Frank Holzapfel (FH), Karl Emde (KE), Karl Hardege (KH), Bärbel Kern-Lange (BKL)

Andreas Friedrichs (AF), Thomas Oppermann, (TO), Reinhard Dickehuth (RD).

Ehrenamt in Deutschland: Freiwilliges Engagement für die Gesellschaft

(AD) Als langjähriges Ratsmitglied, Ortsbürgermeisterin und Vorsitzende des Heimatvereins Lichtenhagen, wende ich mich an Sie / an Euch, um hier einmal die vielfältigen Aspekte des Themas „Ehrenamt“ aufzuzeigen.

In Deutschland üben mehr als 23 Millionen Menschen eine ehrenamtliche Tätigkeit aus. Ohne Bezahlung, allenfalls gegen eine Aufwandsentschädigung. Sie sind zum Beispiel Trainer in Sportvereinen, kümmern sich um die Asyl suchenden Menschen in den Aufnahmeeinrichtungen, arbeiten als Feuerwehrleute, engagieren sich in Hilfsorganisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz, setzen sich bei freiwilligen Feuerwehren unter anderem für die Brandbekämpfung ein, oder wurden in politischen Gremien gewählt. Es gäbe noch eine Vielzahl von Funktionen und Ämtern, die hier angeführt werden könnten.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt in Deutschland? Warum tun diese Menschen das? Wie wirken sich die gesellschaftlichen Veränderungen auf Ehrenämter und deren Besetzung aus?

Das Jahr 2011 wurde von der Europäischen Union zum „Jahr des Ehrenamts“ erklärt. Damit wurde die Bedeutung der ehrenamtlichen Tätigkeit für die europäischen Zivilgesellschaften unterstrichen. Das Ehrenamt in Deutschland hat eine lange Tradition, die weit in unsere staatliche und gesellschaftliche Vergangenheit zurückgeht. Heute engagiert sich etwa ein Drittel aller Erwachsenen in Deutschland freiwillig für das Gemeinwesen. Ihre Gründe und ihre Erfahrungen sind dabei so vielfältig wie die Aufgaben, die sie übernehmen.

Ehrenamt in Deutschland: Wer engagiert sich für welche Aufgaben?

Ehrenamtliche bringen z. B. Kindern das Schwimmen bei, löschen Brände, verteilen Essen an Alte und Kranke, sie schlichten als Schiedsleute Streitigkeiten, schützen die Umwelt, sind in der Justiz eingesetzt, und ganz aktuell: Sie helfen tausenden Flüchtlingen in den zahlreichen Einrichtungen, die diese Menschen aufnehmen, verpflegen, unterbringen und ggfs. eingliedern.

Interessant ist in dem Zusammenhang ein Blick in die Statistik: Die meisten Ehrenamtlichen kommen aus der gesellschaftlichen Mittelschicht, sind berufstätig und häufig gut ausgebildet.

Fast 30% der erwachsenen Menschen in Deutschland üben eine ehrenamtliche Tätigkeit aus. Im ländlichen Bereich engagieren sich in der Regel größere Anteile der Bevölkerung. In Großstädten wie Berlin hingegen üben entsprechenden Untersuchungen zufolge gerade einmal ca. 20 % der erwachsene Einwohner eine ehrenamtliche Tätigkeit aus.

Wer ein Ehrenamt in Deutschland übernehmen möchte, dem bieten sich viele Möglichkeiten. Allein die Freiwilligenagentur „Tatendrang“ in München, vermittelt aktuell Freiwillige in ca. 200 Einrichtungen und Projekte, darunter Stiftungen, Bildungszentren, Tierschutzvereine und vieles mehr.

Warum übernehmen Menschen eine ehrenamtliche Tätigkeit?

Die Gründe für freiwilliges Engagement im Ehrenamt sind natürlich individuell und von Person zu Person unterschiedlich: Dazu gehören vor allem der Spaß an der jeweiligen Tätigkeit, die Chance, etwas für das Gemeinwohl zu tun und sein Umfeld sinnvoll mitzugestalten, sowie die Gelegenheit, den eigenen Horizont zu erweitern und neue Fähigkeiten zu erlernen. Vor allem junge Menschen bewegt oft der Wunsch, gemeinsam mit anderen etwas zu erleben und sich dabei unter Umständen auch weiterzubilden. Die Älteren möchten häufig ihre erlernten Kenntnisse an andere Menschen weitergeben und auch nach der aktiven Berufszeit einer sinnvollen Aufgabe nachgehen.

Ehrenamt in Deutschland: Eine wichtige Stütze der Gesellschaft

Menschen in Politik und Wirtschaft beobachten genau und schon seit längerer Zeit, wie sich das ehrenamtliche Engagement entwickelt. Denn die Notwendigkeit des Ehrenamtes ist weithin bekannt. Und insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen des Demographischen Wandels (Überalterung der Gesellschaft, Pflegebedürftigkeit) und die Unterstützung bei der Eingliederung der Migranten macht sich die absolute Notwendigkeit der Ehrenamtlichkeit bemerkbar. Gerade in Zeiten einer alternden Gesellschaft, in der immer weniger junge Menschen immer mehr Alte versorgen müssen, ist es besonders wichtig, die Bevölkerung zum freiwilligen Engagement zu motivieren.

All dies zeigt, wie wichtig das Ehrenamt für derzeitige und zukünftige gesellschaftliche Aufgaben in Deutschland und Europa ist. Nur wenn möglichst viele Menschen dafür gewonnen werden können, gesellschaftliche Aufgaben zu übernehmen, wird es auch langfristig möglich sein, ein breites Spektrum an Freizeit- Kultur-, Gesundheits-, Pflege- und Integrationsangeboten zu sichern.

In diesem Heft beleuchten wir einen weiteren Aspekt, der sich aus bestimmten freiwilligen Einsatzbereichen ergeben kann: Die psychische und seelische Belastung, z. B. für Feuerwehrleute, die zu Einsätzen mit Schwerverletzten und Getöteten gerufen werden.

Anni Dembke
Vorstand SPD-Ortsverein Friedland

Ich für dich
PROJEKTE MIT HERZ

(KE) Friedland gehört zu den wenigen Gemeinden, die im Rahmen der Pilotphase kostenlos die neue Internet-Plattform – „Ich für dich“ – „Projekte mit Herz“ nutzen können und sollen.

Karl Emde war für die Gemeinde Friedland am 16. Oktober 2015 in Osnabrück zum offiziellen Start der Pilotphase für die beteiligten Gemeinden.

Gemeinsam können wir das schaffen! Gutes tun – und dabei Spaß haben!

Unser gemeinsames Ziel

Bei ICH-FÜR-DICH finden sich Hilfesuchende und ehrenamtliche Helfer online! Dabei steht im Fokus, Spaß bei den Arbeiten zu haben und gleichzeitig Nützliches zu leisten.

Helfen im Kleinen

Schlagen Sie selbst Projekte vor und gewinnen Sie freiwillige Helfer hierfür. Oder melden Sie sich als Helfer entsprechend Ihrer Interessen, Fähigkeiten und zeitlichen Verfügbarkeit zu diesen Projekten an und tun Sie Gutes!

Bürgerschaftliches Engagement

Das Ziel von ICH-FÜR-DICH ist es, die ehrenamtliche Arbeit lokal zu fördern und zu steigern. Die Plattform trägt dazu bei, das Ehrenamt in den Kommunen voranzutreiben.

Wen suchen wir?

Zielgruppe sind nicht nur engagierte junge Leute, auch die Lebenserfahrung rüstiger Rentner ist in bestimmten Helferprojekten sehr gefragt. Hier sollen Angebot und Nachfrage im Ehrenamt zusammengeführt werden.

Helferprojekt erstellen

Sie suchen noch fleißige Helfer für Ihr gemeinnütziges Projekt?

Dann stellen Sie hier Ihr Projekt ein und bewegen Sie etwas.

Werden Sie Helfer

Sie wollen etwas Gutes tun und sich eh-renamtlich engagieren?

Dann tragen Sie sich als Helfer für eines unserer zahlreichen spannenden Projekte ein!

Der nachstehende Link führt auf die entsprechende Seite:

http://friedland.ichfuerdich.net/

Das Projekt wird von allen Parteien im Rat der Gemeinde Friedland unterstützt.

Angebote und Nachfragen können an Karl Emde gerichtet werden:
Tel. 0171 – 7717608

Nachruf

Die SPD-Friedland trauert um Helmut Schmidt. Wir alle verneigen uns vor der historischen Lebensleistung des großen sozialdemokratischen Staatsmannes, der unsere Partei und unser Land über Jahrzehnte geprägt hat.
Er übernahm als Bundeskanzler Verantwortung und Führung in schweren Zeiten, in denen wirtschaftliche Krisen und sicherheitspolitische Herausforderungen strategische Perspektiven und konsequentes Handeln erforderten. Als Krisenmanager steuerte er die Bundesrepublik mit Weitsicht und Augenmaß durch Ölkrise, Wettrüsten und die Bedrohung durch den Terrorismus.
Helmut Schmidt überzeugte über Parteigrenzen hinweg mit staatsmännischem Charisma, scharfen Intellekt und beindruckender Disziplin. Seine Haltung und seine unbeirrbare Gradlinigkeit in Krisen und bei der Umsetzung von politischen Zielen, machten ihn zu einem der ganz großen Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik.
Auch nach seiner Kanzlerschaft verkörperte Helmut Schmidt als elder Statesman die internationale Tradition der Sozialdemokratie.
Als kosmopolitischer Hanseat dachte und handelte er weit über die Grenzen Deutschlands, ja Europas, hinaus in weltpolitischen Zusammenhängen. Fest verwurzelt in seiner Hamburger Heimat, vermochte er wie nur wenige andere, Politik in globalen Zusammenhängen zu verstehen und zu konzipieren.
Die SPD hat einen ihrer ganz Großen verloren. Wir werden seine Urteilskraft, seine Weitsicht und seinen Rat vermissen.

Grenzdurchgangslager: Die Situation der Einwohner im Ort Friedland

(RD) Am 6. Oktober fand auf Einladung von Andreas Friederichs eine Einwohnerversammlung in der Mehrzweckhalle in Friedland statt. Thema war die Flüchtlingssituation und die Auswirkungen auf die Bevölkerung in Friedland. Rede und Antwort standen der Lagerleiter Hörnschemeier, der Leiter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Schütte, Landrat Reuter, Bürgermeister Friederichs, Vertreter der Polizei, die Abgeordneten des Bundestages Oppermann, Trittin und Günzler, sowie Ortsbürgermeister Henze. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Göttinger Tageblatt.

Zu Anfang schilderte der Lagerleiter die Situation im Lager und in den zusätzlichen Außenstellen. Das Lager hat eine Kapazität von 700 Plätzen. Tatsächlich sind zur Zeit aber noch ca. 2000 Flüchtlinge (zeitweise waren es ca. 4000 Personen), hauptsächlich aus Syrien, im Lager. Neben den festen Räumen waren die Flüchtlinge vorübergehend in Containern, in Zelten, in Verwaltungsräumen, auf Fluren und unter Treppen untergebracht. Zeitweise musste sogar der Speisesaal als Schlafgelegenheit genutzt werden. Zusätzlich betreuen die Beschäftigten des Lagers die Notunterkünfte und Außenstellen: die Sporthallen in Rosdorf und Adelebsen, die Polizeischule in Han Münden und den Rosentaler Hof in der Nähe von Duderstadt. Insgesamt ca. 4000 Flüchtlinge werden von Friedland aus betreut.

Herr Schütte erklärte die langen Laufzeiten der Asylanträge (ca 5 Monate) hauptsächlich mit der Personalnot. Er hat Kapazitäten für Normalbetrieb (700 Bewohner) es sind tatsächlich aber ein vielfaches an Asylanträgen zu bearbeiten. Er kündigte Personaleinstellungen an, die sich aber frühestens nach der Einarbeitung, ca. 3 Monate, auswirken können.

Ortsbürgermeister W. Henze sprach von 70-jähriger Empfangskultur bei den Friedländern, die auf der Kippe stehe. „Die Belastung ist unerträglich, wenn keine Verbesserung kommt, kippt nicht nur die Stimmung."

Die Politiker sprachen von Unterstützung, Polizeipräsens und Europa, was einen Zwischenruf „Politikergeschwafel" provozierte. Als die Einwohner, die mit 350 zahlreich vorhanden waren, mit ihren Sorgen und Fragen zu Wort kamen, wurde deutlich, dass die Belastungen der Friedländer Bevölkerung bei weitem überschritten ist. Neben den allgemeinen Belastungen durch die große Anzahl der Flüchtlinge, nerven Dinge und Bedürfnisse des täglichen Lebens. Wenn das Lager eine Kapazität von 700 hat, sind auch die sanitären Anlagen für 700 und nicht für 3500 Menschen ausgelegt. Niemand kann stundenlang für einen Toilettengang anstehen. Deshalb sind Flüchtlinge gezwungen sich ihrer „Hinterlassenschaft" an anderer Stelle, in Grünanlagen, Vorgärten

und Kinderspielplätzen zu entledigen. Das ist nicht nur ekelig, sondern die Grenzen des Verständnisses gegenüber den Flüchtlingen ist da beendet. Die Friedländer Bevölkerung erwartet von den politisch Verantwortlichen, dass Sie den Friedländern nicht mit Sonntagsreden, sondern mit engagierten Handeln, die unzumutbaren Umstände abgestellt werden. Nicht irgendwann, sondern sofort.

Wer Zusammenleben will, wer Integration erwartet, hat als Voraussetzung dafür zu sorgen, dass die Grundbedürfnisse des Lebens nicht nur für die Deutschen, sondern auch für die Flüchtlinge gelten und gegeben sind.

Ein zweites schwerwiegendes Problem wurde hauptsächlich von den weiblichen Teilnehmern der Veranstaltung vorgetragen. Stimmen wie: „Wir fühlen uns wie beim Fleischbeschau“, bis hin zu tatsächlichen Bedrohungen und die dadurch ausgelösten Ängste, müssen ernst genommen werden. Die hohe Anzahl junger Männer werden als Bedrohungspotenzial für sexuelle Übergriffe und Belästigungen gesehen und empfunden. Da wird es nicht reichen in der Nacht einen 2. Streifenwagen für die Gemeinden Gleichen, Rosdorf und Friedland einzusetzen. Auch die spontane Zusage die Straßenbeleuchtung während der ganzen Nacht angeschaltet zu lassen, erhöht das Sicherheitsgefühl der Friedländer BürgerInnen nur maginal. Es hilft nur, wenn das überfüllte Lager in absehbarer Zeit spürbar in Richtung Normalbetrieb entlastet wird. Alle Vertröstungen und alle Sonntagsreden gehen momentan bei der Friedländer Bevölkerung über die Toleranzgrenze hinaus. „Wir brauchen keine Reden, wir brauchen Handlungen Richtung Normalität. Das ist das einzige was der Bevölkerung helfen kann.“

Wenn das die Politiker aus der Bürgerversammlung mitgenommen haben und sie ihr kurzfristiges Handeln für Verbesserungen in Friedland einsetzen, dann wäre ein erster Schritt getan. Der „Friedländer Appell“ ist dafür ein wichtiges / richtiges Signal.

Für den SPD Ortsverein Friedland

Reinhard Dickehuth

Was brauchen die Menschen im und um das Lager Friedland? Bericht von einer Erkundung vor Ort

(BKL) Pastor Steinberg, Lagerpastor und Geschäftsführer von Innerer Mission und Evangelischem Hilfswerk, fasste es in einem Gespräch, das wir unter anderem mit ihm führten, in einem Stoßseufzer zusammen:

„Wir müssen über diesen Winter kommen!“

Alle Betroffenen sind sich darüber klar, dass sich Friedland mit seinem für 700 Personen ausgelegten Lager z.Zt. auf einer Gratwanderung befindet: Um einigermaßen über die nächsten Monate zu kommen, dürfen die Flüchtlingszahlen (z.Zt. über 3000) nicht mehr wachsen. Das absolute Limit ist erreicht. Da Friedland ein Erstaufnahmelager ist oder, wie es früher hieß, ein Grenzdurchgangslager, herrscht dort zwar ein ständiges Kommen und Gehen. Da aber seit einiger Zeit viel mehr Flüchtlinge kommen als von hier aus als registrierte Asylbewerber an einzelne Unterbringungsorte im Land Niedersachsen gehen, ist deren Zahl im Lager ständig gestiegen. So müssen Flüchtlinge zu lange in einer ungewissen Durchgangssituation ausharren, Hilfsorganisationen und Mitarbeiter sind rund um die Uhr im Einsatz und an ihrer Belastungsgrenze angekommen, und die Bürger Friedlands müssen viel zu große Zahlen von Flüchtlingen in ihrer persönlichen Umgebung tolerieren.

Personal

Insofern ist das Allerwichtigste ein schneller Personalzuwachs in der Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), das die Asylanträge im Lager bearbeitet. Unter den gegebenen Umständen kann nur so die Zahl der zu beherbergenden Flüchtlinge gleich gehalten oder sogar verringert werden. Zurzeit sind drei zusätzliche Stellen ausgeschrieben. Das reicht aber bei Weitem nicht. Durchgreifende Notmaßnahmen von Seiten des Bundes sind notwendig.

Raum

Um die drangvolle Enge im Lager nicht unerträglich zu machen, ist auch die Solidarität der umliegenden Kommunen gefragt. Nichtgenutzte passende Räume könnten zur Verfügung gestellt werden, wie beispielsweise durch Rosdorf und Wollershausen in letzter Zeit geschehen, davor bereits durch andere Gemeinden. Ein Vorteil für diese ist dabei, dass die jeweiligen Gebäude komplett saniert werden.

In den 5 Räumen, in denen normalerweise die „Wegweiserkurse“ stattfinden, schlafen z.Zt. Menschen. Die Einführungen in die deutsche Alltagskultur müssen daher ausfallen. Gerade sie sind aber notwendig, um unangenehme Ereignisse zu verhindern: Geht ein Araber in seinen Souk, um Obst zu kaufen, ist es selbstverständlich, dass er einzelne Früchte aus der Auslage probiert und auch angebissen wieder zurücklegt. Macht er das in einem Edeka-Laden in Friedland, ist Ärger vorprogrammiert.

Bürgerberatung

In solchen und vielen anderen denkbaren Fällen kann es für Bürger Entlastung und Transparenz schaffen, wenn sie ihre Beschwerden bei der Bürgerberatung der Gemeinde vortragen. Fast alles hat sich bisher als harmloser herausgestellt, als es zunächst aussah. So ist z.B. die Kriminalitätsrate im Lager nicht gewach-

sen, insbesondere Diebstähle finden nicht statt. Die größere Polizeipräsenz hilft lediglich, eskalierende Konflikte zu kanalisieren, die ab und zu aufgrund des Dauerstresses unter den Flüchtlingen entstehen. Auch dürfte die Polizei allein durch ihre ständige Anwesenheit zur Beruhigung der Einwohner Friedlands beitragen. Das ist notwendig, denn auch von den Bürgern Friedlands wird in diesem Winter ein Höchstmaß an Ruhe, Geduld und Toleranz verlangt, für die sie schon jetzt eine außerordentliche Würdigung verdient haben.

Helfer

Man könnte durchaus noch mehr Helfer als Sprachmittler und zur Kleiderverteilung gebrauchen. Zurzeit fehlt aber das Personal, um sie einzuarbeiten. Ähnliches gilt für Sachspenden, so dass die Nachfrage sehr eng umschrieben ist (vgl. Kasten auf S. ...).

Anerkennung für Mitarbeiter

Eine ganz außerordentliche Würdigung muss auch allen Mitarbeitern des Lagers zuteil werden, die sich ungeheuer anstrengen, um die Lage so gleichgewichtig zu halten, wie wir sie beobachten konnten.

Insbesondere hätten die Bediensteten des Landes Niedersachsen, die in der letzten Zeit einen weit über ihre Dienstverpflichtung hinausgehenden Sondereinsatz geliefert haben, eine finan-zielle Anerkennung durch das Land Niedersachsen verdient. Das würde ihnen sicher neuen Mut und neuen Schwung für den kommenden Winter geben.

Geldspenden

Bei allen Geldfragen sollten sich alle Bürger in und um Friedland herum der Tatsache bewusst sein, dass die Mittel, die der Staat und die Wohlfahrtsorganisationen hier ausgeben ebenso wie Spenden unsererseits wie ein regionales Konjunkturprogramm wirken: Diese Mittel fließen fast 1:1 in den volkswirtschaftlichen Kreislauf zurück. Handel, Handwerk und andere Gewerbe sowie Vermieter profitieren davon. Der Bürger muss nicht nur Steuergelder dahinschwinden sehen, sondern kann sich auf höhere Steuereinkünfte freuen. Das Lager ist im übrigen der größte Arbeitgeber der Region. (Geldspende-Konten vgl. Kasten unten).

Bürgerberatung der Gemeinde Friedland
Herr Schustek 05504 / 80215
Frau Thies 05504 / 80246

Geldspenden
(z.B. anlässlich eines Geburtstages oder eines Betriebsjubiläums)

Innere Mission/Evangelisches Hilfswerk

IBAN: De 65 5206 0410 0000 6175 98
BIC: GENODEF1DUD

Caritas
IBAN: DE 83 2605 0001 0027 7005 25
BIC: NOLADE21GOE

Sachspenden
zurzeit ausschließlich gewünscht:
Warme Herrenbekleidung Größen S–L,
Regen- und Winterjacken für Herren bis Größe XL,
Jogginganzüge für Herren Größen S–L,
feste Herrenschuhe Größen 39–44,
Herrenunterwäsche (neu oder abgekocht),
Reisetaschen, Rucksäcke und Koffer,
Töpfe und Pfannen
können abgegeben werden in der

Caritasstelle Haus 32 , PKW-Zufahrt von der Norbertstr., Mo–Frei 9–11, Mi 14–16

Öffentlicher Appell an das Land Niedersachsen: Landesaufnahmeeinrichtung in Friedland entlasten!

(FH) In einem gemeinsamen „Friedländer Appell“ richten sich der Bürgermeister der Gemeinde Friedland, Andreas Friedrichs, der Göttinger Landrat Bernhard Reuter, Ortsbürgermeister Wilfried Henze und Lagerpastor Martin Steinberg vom Evangelischen Hilfswerk an das Land Niedersachsen.

„Wir appellieren an das Land Niedersachsen, die Aufnahmeeinrichtung in Friedland schnellstmöglich zu entlasten. Die Zustände sind nicht mehr tragbar.

Die Einrichtung ist für bis zu 700 Menschen ausgelegt, mittlerweile befinden sich knapp 3.500 Menschen in dieser Einrichtung. Die Umstände sind für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Hilfsorganisationen und die Flüchtlinge sehr belastend. Die Landesaufnahmebehörde am Standort Grenzdurchgangslager Friedland ist eine offene Einrichtung mitten im Ort Friedland. Sie hat keinen Zaun und keine Mauern. Dies ist ein Segen, weil nur so eine gelebte Willkommenskultur möglich ist. Dieser Segen darf aber nicht zum Fluch werden.

Wenn 3.500 Menschen auf engem Raum über Wochen und Monate zusammen leben, führt das zu Konflikten, Frust und sozialen Spannungen.

Davon ist unvermeidbar die Ortschaft Friedland mit ihren 1.200 Einwohnern betroffen, weil die Aufnahmeeinrichtung ein Teil des Ortes ist.

Die jetzige Situation ist für die dort lebenden Flüchtlinge nicht zumutbar, überfordert die örtliche Hilfsbereitschaft und gefährdet Friedland als Willkommensort.

Denjenigen, die sich öffentlich und unter Verwendung von rechtsextremen Plakaten für einen Asylstopp aussprechen, treten wir entschieden entgegen. Wir teilen die Auffassung derjenigen, die die berechtigte Sorge vortragen, dass nicht die Flüchtlinge das Problem sind, sondern die Verhältnisse ihrer Unterbringung.

Wir fordern das Land Niedersachsen dringend auf, die Zahl der Flüchtlinge in der Einrichtung auf ein für alle verkraftbares Maß zurückzuführen.

Bei Abgängen der Flüchtlinge in die Kommunen oder einer Rückkehr in das Heimatland sollten in der Aufnahmeeinrichtung solange keine weiteren Flüchtlinge aufgenommen werden, bis sich die Zahl der Flüchtlinge in der Einrichtung mindestens halbiert hat.“

Der Vorstand und die Fraktion der SPD-Friedland, sowie das Redaktionsteam von „Wir in Friedland“, wünschen unseren Lesern, Freunden und Bekannten eine schöne Weihnachtszeit und ein erfolgreiches Jahr 2016.
Wir sollten den erfolgreichen Weg unserer Gemeinde, auch wenn er von diversen Belastungen gekennzeichnet ist, weiterhin beschreiten, und uns nicht von den furchtbaren Ereignissen in anderen Ländern, die durch Terror und Krieg geprägt sind, davon abbringen lassen. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen der Opfer von Krieg und Terror in allen Ländern auf dieser Erde.

Das Netz der kompetenten Hilfe

TILCH

Ganzheitliche Pflege und Betreuung

Stationäre Einrichtungen
Northeim
Dransfeld
Friedland
Katlenburg-Lindau
Schlarpe
Groß Schneen
Göttingen

Ambulante Einrichtungen
Northeim
Dransfeld
Groß Schneen
Katlenburg-Lindau
Göttingen

Mehr-generationen-häuser
Groß Schneen
Northeim

Tilch Verwaltungsgesellschaft mbH
Sultmerberg 2 • 37154 Northeim
Telefon (0 55 51) 60 90 30
Telefax (0 55 51) 60 90 49
www.tilch-pflege.de
info@tilch-pflege.de

TOP 100 Top-Innovator 2014 · TOP JOB 2013 100 beste Arbeitgeber · ETHICS IN BUSINESS 2013 · TOP JOB Top-Arbeitgeber 2013: Fokus Frauen · BI-NOM

Wie geht es weiter in der Flüchtlingspolitik?

(TO) Viele Bürgerinnen und Bürger sind verunsichert, weil so viele Flüchtlinge in so kurzer Zeit kommen. Ich denke, die Menschen glauben, dass wir es schaffen können, 800 000 oder 1 Million Flüchtlinge aufzunehmen und zu integrieren. Aber sie fragen sich: Wie geht es weiter? Können wir die

Zahl der Flüchtlinge verringern?

MDB Thomas Oppermann (SPD)

Kommen im nächsten Jahr wieder 1Million Menschen, oder werden es sogar noch mehr? Wie verändert das unser Land? Die Ungewissheit erzeugt Sorgen, und diese Sorgen müssen wir ernst nehmen.

Ich war am 6.Oktober bei der Bürgerversammlung in Friedland mit 450 Menschen: Da war von Überforderung die Rede, von Müll auf den Straßen, von Bedrohungssituationen und Regelverletzungen. Ich bin aber am Ende trotzdem optimistisch aus dieser Veranstaltung herausgegangen. Die Polizei hat zugesagt, dass sie die Präsenz im Lager erhöht, sodass sie bei Konflikten schnell eingreifen kann. Und wir waren uns alle einig, dass wir Flüchtlinge mit Sprachkenntnissen und sozialer Kompetenz viel stärker in die Flüchtlingshilfe einbinden müssen.

Was ist jetzt zu tun?

Wir müssen mit aller politischen und finanziellen Kraft, zu der wir in der Lage sind, dazu beizutragen, dass weniger Menschen die Flucht ergreifen, sodass wir die Geschwindigkeit des Flüchtlingszuzugs in Deutschland deutlich verringern.

Zuallererst müssen wir die Lage der Flüchtlinge in den Nachbarländern Syriens verbessern. Viel zu lange haben wir über die dramatische Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen im Nahen und Mittleren Osten hinweggesehen. Auf Initiative unseres Außenministers Frank-Walter Steinmeier wurde in New York vereinbart, dass die Etats des Welternährungsprogramms und des UN-Flüchtlingshilfswerks um 1,8 Milliarden Dollar aufgestockt werden. Das ist ein guter Anfang.

Die zweite große Aufgabe Europas ist die Sicherung der europäischen Außengrenzen. Nur wenn es uns gelingt, die EU-Außengrenzen zu sichern, werden wir die Freizügigkeit und Reisefreiheit, um die uns viele Menschen in der ganzen Welt beneiden, erhalten können. Sichere Außengrenzen bedeuten keineswegs die Abschottung Europas. Im Gegenteil: Deutschland wird auch in Zukunft viele Flüchtlinge

aufnehmen. Aber das muss in einem geordneten Verfahren geschehen, an dem sich alle Länder Europas beteiligen. Bei der Flüchtlingsfrage brauchen wir genauso wie in der Griechenland-Krise ein Mindestmaß an europäischer Solidarität. Es steht nicht in Einklang mit europäischem Recht, wie in den letzten Wochen in Ungarn, Serbien und Kroatien die Flüchtlinge hin- und hergeschoben worden sind.

Integration als langfristige Herausforderung.

Die Integration von Hunderttausenden Flüchtlingen mit Bleiberecht ist keine Frage reinen Krisenmanagements, sondern eine Daueraufgabe für die nächsten zehn oder 15 Jahre.

Auch wenn wir gewaltig investieren müssen, dürfen wir nicht nur die Belastungen sehen, sondern wir müssen auch die Chancen für eine alternde Gesellschaft erkennen. Deutschland hat nach Japan die älteste Bevölkerung aller Industrieländer. Ein Land, in dem schon heute über 1 Million Stellen vakant sind und über 40.000 Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können, ist auf Einwanderung dringend angewiesen. Wir wollen die Flüchtlinge mit Bleibeperspektive schnell in Arbeit bringen.

Ich glaube, dass die Flüchtlingskrise auch eine große Chance bietet, den Reformstau in diesem Land anzugehen. Ein konkretes Beispiel: Wohnungsnot hatten wir schon, bevor die vielen Flüchtlinge gekommen sind. Wir werden praktisch durch die Flüchtlinge gezwungen, auch die alte Wohnungsnot zu beseitigen, und zwar in einer viel höheren Geschwindigkeit, als wir uns das bisher gedacht haben.

Wir müssen unbedingt darauf achten, dass es keine Konkurrenz zwischen Flüchtlingen und Mietern gibt, die schon lange eine bezahlbare Wohnung suchen. Deshalb haben wir beschlossen, für sozialen Wohnungsbau zusätzlich 2 Mrd. € auszugeben.

Mein letzter Punkt: Integration kann nur gelingen, wenn die Neuankömmlinge unsere Grundwerte und Regeln kennen und akzeptieren.

Deshalb haben wir die ersten 19 Artikel des Grundgesetzes in arabische Sprache übersetzen lassen und verteilen sie in Flüchtlingswohnheimen.

Die Menschenrechte, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen sowie Religions- und Meinungsfreiheit, all diese Rechte gelten ohne Wenn und Aber. Nur wer das akzeptiert, kann einen Platz in unserer Gesellschaft finden.

Die Entscheidung ist gefallen. Die Planungen für die Schulerweiterung in Friedland können fortgesetzt werden

(FH) Der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats Friedland hat in seiner Oktobersitzung entschieden, welcher der vier eingereichten Architektenentwürfe zur Grundschulerweiterung zur Umsetzung kommen soll.

Die politischen Vertreter waren sich einig darüber, dass die Entwürfe jeweils für sich genommen, gewisse Vorzüge hatten. Der Entwurf, der die Bebauung des derzeitigen Schulhofs vorsah, traf jedoch auf die geringste Zustimmung.

Die Entwürfe, die für den Erweiterungsbau eine Flachdachkonstruktion planten, trafen damit auf Vorbehalte bei vielen Ratsmitgliedern.

In diversen Gesprächen wurde auf die dörfliche Umgebung hingewiesen, in die sich auch und gerade ein Neubau einfügen sollte.

„Hier wird eine Grundschule erweitert, und kein Universitätscampus geschaffen“, war die Anmerkung eines Ratsmitgliedes, die sich u. a. auf die äußere Form des geplanten Anbaues bezog.

Mindestens genauso wichtig war den Ratspolitikern jedoch, dass das geplante Raumangebot den zukünftigen Anforderungen entspricht. Sowohl die Anzahl der neuen Klassenräume, als auch die jeweilige Klassenraumgröße wurden bei den Beurteilungen sehr stark gewichtet.

Die Anforderungen hinsichtlich der Inklusion, d.h. weitgehende Barrierefreiheit für Kinder mit körperlicher Einschränkung, wurden bei allen eingereichten

Entwürfen berücksichtigt, wenn auch mit unterschiedlicher Ausgestaltung.

Der Architektenentwurf, der schließlich von der Mehrheit im Verwaltungsausschuss den Zuschlag erhielt, sieht eine Satteldachkonstruktion und eine Kellergeschossnutzung vor.

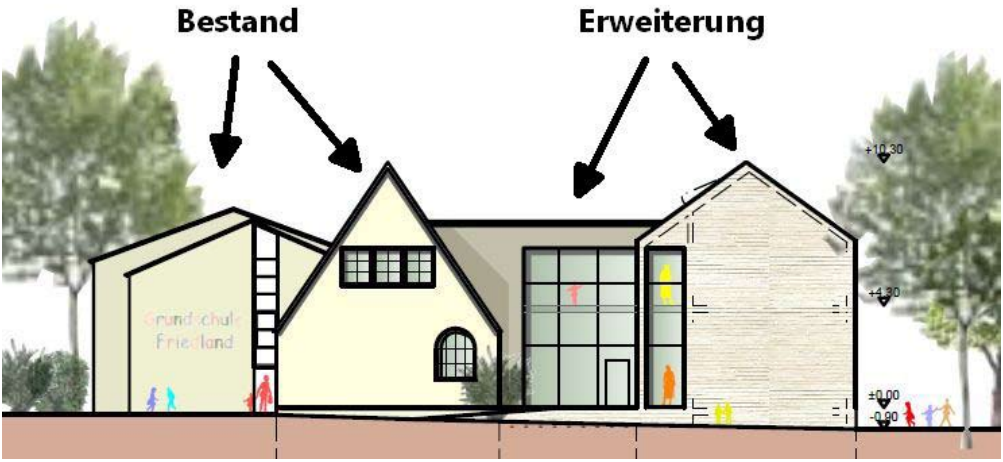
Da die Ratsmitglieder bei praktisch allen Entscheidungen den Gemeindehaushalt im Blick haben müssen, wurde auch bei diesem Bauprojekt im Vorfeld ein grober Kostenrahmen festgelegt.

Der Entwurf, der schließlich den Zuschlag erhielt, bewegt sich bei den kalkulierten **Herstellungskosten im unteren Bereich**, wobei die endgültigen Baukosten davon abweichen können.

In den kommenden Wochen wird der Planentwurf verfeinert und zu gegebener Zeit mit den Ratsgremien, den Schul- und Elternvertretern eingehend diskutiert.

Am Ende soll ein Schulerweiterungsbau entstehen, der den vielfältigen Wünschen und Anforderungen genügt, aber auch für viele Jahre den Schulkindern eine angenehme Umgebung und einen Ort zum erfolgreichen Lernen bietet.

„Die Kinder sollen sich hier wohlfühlen, gern in diese Schule kommen, und diese nach dem vierten Schuljahr mit einem guten Grundschulabschluss verlassen.



Südansicht, des Planentwurfs, der umgesetzt werden soll

mehr als 25 Jahre in Groß Schneen

Wir wünschen all unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2016.

Ihr KFZ-Team Hildmann

Mehrmarkenwerkstatt
H.-D. Hildmann

Landstraße 3 • 37133 Friedland • Tel.: 0 55 04 / 16 27 • Fax: 94 97 68

SPD Friedland: Ein klares Bekenntnis zur Energiewende

(FH) Die SPD-Friedland vertritt folgende Standpunkte, die sich auf die Energiewende und die geforderte Ausweisung von Windenergiestandorten beziehen:

1.: Die SPD-Fraktion und der SPD-Ortsverein Friedland unterstützen mit einem klaren Votum die Energiewende. Nach ihrer Meinung besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens über den Ausstieg aus der Atomenergie.

2.: Die Windenergie gilt als eine kostengünstige, etablierte und klimafreundliche Technologie. Gleichwohl können Windenergieanlagen nachteilige Auswirkungen z.B. auf den Menschen, das Landschaftsbild sowie die Tierwelt haben.

3.: Bei der Planung und vor der Genehmigung von Windenergieanlagen sind die immissionsschutz-, die bau- und planungsrechtlichen, sowie die natur- und artenschutzrechtlichen Belange zu berücksichtigen.

4.: Die Gemeinden haben aber die Möglichkeit die Standorte für Windenergieanlagen räumlich festzulegen bzw. vorzugeben.

Damit ist die Errichtung von Windenergieanlagen an anderer Stelle im Gemeindegebiet ausgeschlossen! Der Rat der Gemeinde Friedland hat entsprechend entschieden, und die Gemeinde macht von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Der Rat der Gemeinde hat nunmehr beschlossen, den Flächennutzungsplan zu überprüfen, und ggfs. nach dessen Änderung an geeigneten Stellen neue Windkraftstandortflächen auszuweisen. Dafür wurden umfangreiche Untersuchungen in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liegen inzwischen vor. Von den im Rahmen einer Windpotentialanalyse zunächst erfassten 8 Flächen, sind nunmehr nur 2 Stellen als mögliche Standorte verblieben.

5.: Die Bundesregierung hat den Städten und Gemeinden aufgegeben, dass diese in ihren Zuständigkeitsbereichen der Windenergie „substanziell Raum“ geben sollen. Der Begriff „substanziell“ lässt in dem Zusammenhang viel Raum für die Interpretation.

6.: Wir sind uns darüber einig, dass die Reduzierung des allgemeinen Energieverbrauchs ein wichtiger Baustein im Sinn der Energiewende ist. D. h., geringerer Stromverbrauch pro Kopf, effektivere Energienutzung, z. B. durch bessere Dämmung, Reduzierung der Nutzung fossiler Energieträger. Die umfassende, neutrale Information für die Entscheidungsträger im Rat, aber auch für die Bürger, ist bei der Bauleitplanung für die Ausweisung von Windkraftanl agenstandorten von entscheidender Bedeutung.

Weiches Wasser, eine unendliche Geschichte? Wie ist der Stand der Dinge, wie geht es weiter?

(AF) Die Probebohrung im Ballenhäuser Wald brachte nicht das gewünschte Ergebnis, so dass im Bereich Groß Schneen (Im langen Rott) eine Probebohrung abgeteuft wurde, die im wahrsten Sinne des Wortes „schief“ ging. Damit war diese Bohrung nicht brauchbar. Die Bohrfirma musste daraufhin die Probebohrung wiederholen, was natürlich Zeitverlust bedeutete.

Aus technischen und geologischen Gründen wurde die neue Probebohrung auf zwei Einzelbohrstellen aufgeteilt.

Die erste Probebohrung davon ist bereits abgeschlossen, weitere schließen sich jetzt an. Die Auswertungsergebnisse der Einzelbohrungen werden ca. Ende Januar 2016 erwartet, ebenso eine detaillierte Wasseranalyse.

Parallel und im Hintergrund laufen vorbereitende Maßnahmen wie Ausbau der beiden Probebohrungen zu Trinkwasserbrunnen, Verbindungsleitung von Groß Schneen nach Ballenhausen, Standortfrage der Enthärtungsanlage, Stromzufuhr, Leitungen von den beiden neuen Brunnen zur Enthärtungsanlage, Grundstücksfragen, Klärung der Entsorgung der Aufbereitungsstoffe (Konzentration von Magnesium, Calcium etc.)

Wenn Ende Januar 2016 die Wasseranalysen detailliert vorliegen, kann die Anlage technisch gerechnet werden. Erst dann entscheidet sich auch, ob vorher noch Eisen und Mangan technisch entfernt werden muss. Im gesamten Zeitraum 2015 wurde die Leine von einem Biologen zu verschiedenen Vegetationszeiten untersucht. Damit soll bestimmt werden, ob das konzentrierte Calcium, Magnesium, Sulfat und Nitrat über Vorfluter in die Leine abgeführt werden darf, ober ob es in den Schmutzwasserkanal entsorgt werden muss.

Hierzu sind wasserrechtliche Genehmigungen notwendig. Im gleichen Zeitraum werden die Planungen erstellt und die Ausschreibung vorbereitet. Sobald die Genehmigungen incl. Baugenehmigung vorliegen, beginnen die Angebotseinholung und anschließend der Bau. Da die beiden Brunnen (Im langen Rott) als Ersatz für den Brunnen 1 Friedland (Am Sportplatz) ohnehin benötigt werden, erfolgt deren Bau in 2016. Insgesamt hofft der Wasserverband mit der Anlage 2017 ans Netz gehen zu können.

Ehrenamtlich im Einsatz: Freiwillige Feuerwehren

(FH) Feuerwehrleute – insbesondere auch diejenigen, die ihren Einsatz freiwillig leisten – sind einer Vielzahl von unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt, die sie in Kauf nehmen müssen, wenn Sie anderen Menschen ehrenamtlich helfen wollen: Das notwendige Verständnis des Arbeitgebers, oft schwierige Vereinbarkeit mit dem Familienleben, Arbeitsüberlastung, und manchmal auch traumatisierende Bilder beim Einsatz.

„Gleiches gilt auch für die Nachteinsätze. Es fehlt dann nicht nur der Schlaf, sondern es kommt auch noch die körperliche Erschöpfung durch die nächtliche Einsatzarbeit dazu.“

Positiv ist es, wenn Arbeitgeber akzeptieren, dass Personen aus ihrem Betrieb zum Notfalleinsatz gerufen werden. „Heute überlegt man sich zweimal, ob man auf kleinere Einsätze mitfährt oder am Arbeitsplatz bleibt. Schließlich zahlt immer noch der Arbeitgeber das Gehalt, und nicht die Feuerwehr“, so die immer häufiger geäußerte Einstellung.

Die Städte und die Gemeinden sind in der Regel die Träger der jeweiligen Feuerwehr – von Betriebsfeuerwehren einmal abgesehen. Sie sind laut Gesetz in ihrem Zuständigkeitsbereich zur Sicherstellung des Brandschutzes verpflichtet. Eine Aufgabe, die auch noch viel Geld kostet.

Die Geräte, Fahrzeuge und Häuser müssen instand gehalten werden und verursachen so laufende Kosten. Für die Kommunen angesichts der überwiegend angespannten Haushaltslage keine leichte Aufgabe.

Mit zunehmendem Alter und entsprechend vielen Dienstjahren steigt der Ausbildungsstand, und damit auch die Verantwortung. Damit nimmt häufig auch die Anzahl der übertragenen Aufgaben zu. Pro Woche kommen regelmäßig einige Dienststunden zusammen. Hinzu kommen noch diverse Übungsabende, Sitzungen, Vorbereitungen auf Ausbildungen, Fortbildungen und natürlich die Notfalleinsätze.

Die Vielfältigkeit und Anzahl der Einsätze hat sich über Jahrzehnte verändert.

Während früher Brände die Hauptgründe für Einsätze gewesen sind, spielen sie heute nur noch eine untergeordnete Rolle – von Löscheinsätzen in bestimmten Wohnquartieren einmal abgesehen. Heute rückt die Feuerwehr vermehrt zu Fehlalarmen, zur Beseitigung von Ölspuren, zu Türöffnungen, zu Verkehrsunfällen, zu Tragehilfen für den Rettungsdienst, zu Aufzugsproblemen und wegen defekter Rauchmelder aus.

Manchmal sieht man in Notfalleinsätzen auch Bilder, die man selten bis nie mehr vergisst. Der Anblick und der schreckliche Geruch von verbrannten Menschen, schwer verletzte und getötete Opfer bei Verkehrsunfällen oder auch schon mal der Senior, der schon seit drei Wochen tot in der Wohnung liegt.“

Wie schon im Titelthema dargestellt, lebt unsere Gesellschaft unter anderem auch davon, dass es auf vielen Ebenen und in diversen Einsatzbereichen Menschen gibt, die sich ehrenamtlich engagieren,

und ihren nicht immer leichten Dienst ableisten.

Im Spätsommer 2015 hat es in unserem Gemeindegebiet ein enormes Starkregenereignis gegeben, das bekanntlich zu gewaltigen Schäden im öffentlichen und privaten Bereich geführt hat. Im Rahmen der Bergungs- und Rettungseinsätze durch die freiwilligen Feuerwehren und anderen Hilfsorganisationen, bei den anschließenden Aufräumarbeiten und weiteren Arbeitsleistungen, die im Zusammenhang mit den Überschwemmungen geleistet wurden, ist vielen Menschen deutlich vor Augen geführt worden, wie wichtig diese ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte sind.

Dass ehrenamtliche Helfer seit vielen Wochen ihren Einsatz im Rahmen der Asylbewerberbetreuung leisten, ist ebenfalls ein Beleg dafür, dass ohne diese Personen ein geregeltes Miteinander nicht funktionieren würde. Dafür sei allen „Ehrenamtlichen“ an dieser Stelle ausdrücklicher Dank ausgesprochen.

Ist der Kanal wirklich so voll?

Es gibt Tatsachen, die sollte man zur Kenntnis nehmen – ob es passt oder nicht.

Bei vielen Menschen in unserer Gemeinde ist der 16. September 2015 noch in guter Erinnerung: Innerhalb kürzester Zeit brachte ein Starkregenereignis enorme Wassermengen (stellenweise bis zu 200 Liter pro Quadratmeter) über das südliche Gemeindegebiet, die sich von den Hängen des östlichen Leineberglandes durch diverse Ortschaften hinabwälzten.

Die Regenwasserschächte konnten diese großen Wassermassen nicht aufnehmen, da sie an vielen Stellen durch den abgelagerten Schlamm verschlossen waren, und auch für derartige Mengen gar nicht ausgelegt sind. „Kanäle, die für diese Wassermassen ausreichen würden, gibt es im hiesigen kommunalen Bereich nicht. Sie wären auch gar nicht finanzierbar."

Die Schäden durch das Regenwasser konzentrierten sich in Groß Schneen auf abgegrenzte Bereiche im Oberdorf und auf das Schulzentrum. Mehreren anderen Orten in der Region erging es ähnlich schlimm.

Der Rat der Gemeinde hat beschlossen, aufgrund der ungebremsten Nachfrage und der nicht in ausreichendem Maße vorhanden Bauplätze in der Gemeinde, im Osten von Groß Schneen ein Neubaugebiet auszuweisen. Im Rahmen des entsprechenden Bauleitverfahrens können und sollen diverse Dinge geregelt und festgelegt werden. Dazu gehört eben auch, dass die Kanalisation für Regen- und Schmutzwasser so ausgelegt ist, dass dieses problemlos abgeführt werden kann. Deshalb werden die Planungen von Fachleuten geprüft und begleitet. Es hilft da wenig, wenn emotionale Befindlichkeiten über fachkundig festgestellte Ergebnisse gestellt werden.

Gemeindebürgermeister Andreas Friedrichs, der auch Vorsitzender des Wasserverbandes Leine Süd ist, erklärte zum wiederholten Mal, dass das bestehende Kanalsystem laut den Ergebnissen eines dafür in Auftrag gegebenen Gutachtens den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

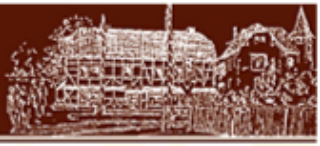
Trotzdem wird aber die Planung eines nördlichen Umleitungsgrabens für das Regenwasser betrieben.

Bekanntlich wird zurzeit auch an der Beseitigung von Fehleinleitungen in die Schmutzwasserkanalisation gearbeitet. Dafür gibt es eigens ein Modellprojekt für Groß Schneen. Somit ist man in Groß Schneen weiter als in allen anderen Dörfern dieses Verbandsgebietes. Laut Wasserverbandsausschuss soll bis Anfang Dezember die Planung dieses zusätzlichen Entlastungsgrabens abgeschlossen sein.

Das neue Baugebiet wird danach die vorhandene Regenwasserkanalisation in Groß Schneen gar nicht, und die Schmutzwasserkanalisation nur geringfügig und auch nur im Rahmen der noch vorhandenen Restkapazität belasten.

Ungeachtet dessen wird der Rat sich demnächst mit Hochwasser-Leitlinien befassen. Das wird dann aber alle Dörfer der Gemeinde betreffen.

Michel's Landgasthaus



Schlemmerbuffet
06.12.15
ab 12 Uhr

Weihnachtsbuffet
25. und 26.12.15
ab 12 Uhr

Preisknobeln
28.12.15
ab 19 Uhr

Sylvesterbuffet
31.12.15
ab 19 Uhr

Sylvesterparty
31.12.15
ab 21 Uhr

☎: 05504 - 252
Fax : 05504 – 8784
www.Michels-Landgasthaus.de

jeden **Dienstag** Schnitzeltag all you can eat nur 9,99 €
jeden **Monat** wechselnde **Spezialitätenbuffets**
Bowling und Kegelbahnen, Familienfeiern zum Festpreis

Große Apfel-Mostaktion der Jugendfeuerwehren am 17. bis 19. Oktober 2015

(AD) Die Mitglieder der Jugendfeuerwehren der Gemeinde Friedland haben an einem Wochenende im Oktober große Mengen Äpfel gesammelt und in der Mosterei im Keller des Dorfgemeinschaftshauses Reiffenhausen verarbeitet. Dabei kam natürlich – man kann auch sagen „zum Glück“ – die neue Mostpresse zum Einsatz. Für die Jugendlichen waren es drei Tage harter, gemeinsamer Arbeit bzw. ein komplettes Wochenende, das dort für diesen guten Zweck verbracht wurde.

Der Dank geht an die vielen ehrenamtlichen Helfer und an die Jugendlichen der Wehren für diesen tollen Einsatz. Wir wollen aber auch die vielen Spender aus Friedland, die diese Aktion mit den dafür nötigen Äpfeln unterstützt haben, nicht vergessen. Auch hier ein großes „Dankeschön“.

Im letzten Jahr hat die Jugendfeuerwehr 450l Apfelsaft an die Kindergärten, Schulen und an die Jugendfeuerwehren verteilen können. Dieses Jahr sollten sogar ca. 1000l erreicht werden. Es wurden allerdings ein paar Liter mehr – genau 1100l mehr. SUPER LEISTUNG! Also 2100 Liter bester Apfelsaft. Von diesen insgesamt 2100l werden 800l an das Lager Friedland und 800l an die Kitas und an die Schulen verteilt. Der Rest von 500l soll der Jugendfeuerwehr selber zukommen.

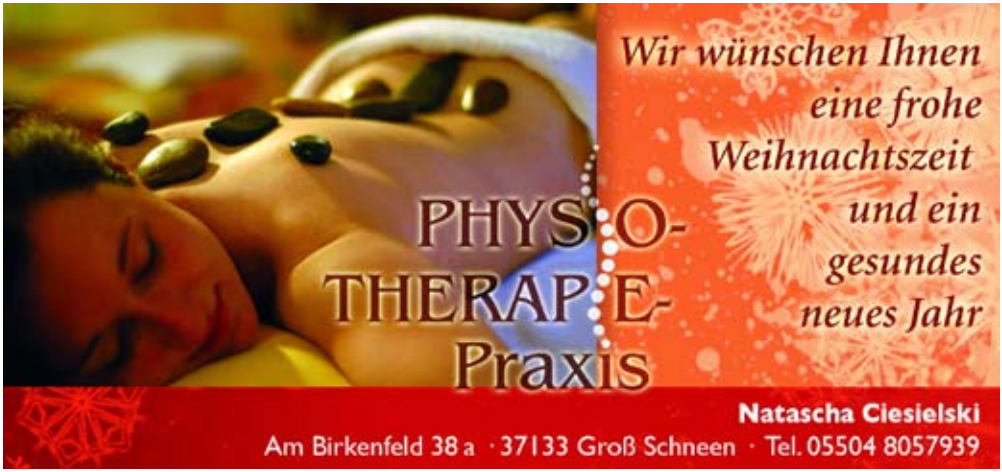
Damit der Jugendfeuerwehr, die diese Arbeit freiwillig geleistet hat, keine weiteren Kosten entstehen, wurden alle politischen Ortsvereine um eine finanzielle Unterstützung gebeten.

Bündnis 90/die Grünen, die CDU und die SPD waren für diesen wirklich guten Zweck – EINSTIMMIG – sofort dabei.

Die Gemeindeverwaltung Friedland und die ehrenamtlichen Helfer der Mosterei haben diese tolle Aktion ebenfalls ohne weiteren Kostenaufwand unterstützt.

Wir, das Redaktionsteam von „Wir in Friedland“, finden:

„Das sind doch mal schöne Nachrichten,



Dachdeckerei Frank Grewe

Meisterbetrieb

Wir wünschen frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2015!

Ausführung sämtlicher Dach- und Klempnerarbeiten, Fassadenbekleidung

Am Kreuzweg 1 • 37133 Groß Schneen
Tel.: 05504 / 345 • Fax: 05504 / 1002
E-mail: info@dachdecker-grewe.de • www.dachdecker-grewe.de

Karl Hardege: Meine Meinung
Syrien, Bürgerkriegsflüchtlinge, Ursache – Wirkung – Ausblick

(KH) Bevor der Bürgerkrieg das Land in Schutt und Asche legte, galt Syrien als stolzer Vielvölkerstaat, reich an Rohstoffen. Im Laufe der Geschichte haben sich hier zahlreiche Religionsgemeinschaften niedergelassen. Geprägt von arabischen, römischen und semitischen Einflüssen, sehen sich die Syrer als uralte Kulturnation. Auf ihrem Boden stehen sechs Stätten, die als UNESCO-Weltkulturerbe eingestuft sind.

Aus der stolzen Kulturnation ist heute ein zersplittertes, in sich verfeindetes Land geworden, jeder kämpft gegen jeden.

Wo liegen die Ursachen für den Konflikt, der bereits mehr als dreihunderttausend (!) Menschen das Leben gekostet und Millionen in die Flucht getrieben hat?

Seinen Anfang nahm der Bürgerkrieg im „Arabischen Frühling", als in Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens zig Tausende für mehr Demokratie und Mitbestimmung auf die Straßen gingen. Diese Massenproteste schwappten im März 2011 auch auf Syrien über. Eine Demonstration in der Hauptstadt Damaskus folgte eine Protestwelle gegen den Präsidenten Baschar al-Assad und sein Regime. Die Antwort des Regimes fiel brutal aus; es wurden Massaker an der Bevölkerung verübt. Hierdurch entstanden die ersten „Rebellengruppen".

Ein weiterer Grund könnten auch wirtschaftliche Schwierigkeiten sein. Von 2006 bis 2010 wurde Syrien von einer verheerenden Dürre heimgesucht, 1,5 Millionen Syrer mussten ihre Dörfer verlassen und gingen in die Städte, weil ihre Lebensgrundlage entzogen worden war. Dazu kam, dass die syrische Bevölkerung insgesamt von 4 Millionen im Jahr 1950 auf 20 Millionen gewachsen ist. Dazu kamen noch mehr als 1 Million irakischer Flüchtlinge. Auch unabhängig von der Dürre litten und leiden die Syrer durch die Unterdrückung des Staatspräsidenten Assad. Ein großer Teil der Bevölkerung machte sich Hoffnungen auf Veränderungen im eigenen Land angesichts des „Arabischen Frühlings"

Diese Hoffnung erfüllte sich nicht.

Mittlerweile sind 4 Millionen Syrer aus ihrer Heimat geflohen; sie fliehen, weil sie keine Wahl haben. Sie können wählen zwischen Pest und Cholera, sich hinwenden zu den IS oder warten, bis Assad Fassbomben auf ihre Städte und Dörfer abwirft. Nein, der richtige Weg ist, dieses, ihr Land zu verlassen, um ihre Familien und sich selbst vor dem Untergang zu bewahren.

Die Wirkung des Bürgerkrieges wird jeden von uns jeden Tag nahe gebracht.

Es kämpfen 4 Kriegsparteien gegen einander: die Regierungstruppen, die IS (Islamischer Staat), die Rebellen und die Kurden. Bei dieser Gemengelage, wobei die Regionalstaaten, wie Saudi Arabien und der Iran auch ihre eigenen Interessen in diesem abscheulichen Bürgerkrieg vertreten, spielen die USA und Russland, wie ich meine, eine entscheidende Rolle, wobei die Türkei nicht außeracht gelassen werden kann. Während Putin mit seinen Kampflugzeugen angibt den IS zu bekämpfen, ist es wohl so, dass er die Rebellentruppen angreift, um Assad zu stärken. Die USA wiederum bekämpfen den IS, auch aus der Luft. Saudi Arabien, wenn man den Medien glauben soll, unterstützt den IS – nach Saudi Arabien werden deutsche Waffen geliefert!). Die Türkei (hat schon mehr als 2 Millionen Flüchtlinge aufgenommen) bekämpft die Kurden, die Kurden wiederum bekämpfen den IS.

Syrien, wie anfangs schon erwähnt, ist ein

zersplittertes Land!

Ausblick: Die diplomatische Offensive in Syrien (und auch im Irak) hat bisher nicht ausgereicht, diesen grausamen Krieg zu stoppen. Europa und auch Deutschland scheinen einflusslos zu sein. Es ist absolut richtig, dass wir die Bürgerkriegsflüchtlinge in Deutschland aufnehmen, nein, aufnehmen müssen!!

Eine gemeinsame Allianz müsste doch in der Lage sein diesen mörderischen IS zu vertreiben. Natürlich muss man auch an den syrischen Staatspräsidenten Assad denken, der nicht nach Ende des Bürgerkrieges strafffrei, aus dem von ihm verursachten Bürgerkrieg, sich verabschiedet.

Dieser Mann, der mit Fassbomben seine eigene Bevölkerung tötet, gehört vor ein Internationales Strafgericht! Aber bis es soweit ist, werden viele Tausend Menschen fliehen, Tausende werden sterben, wenn, ja wenn es nicht zum Ende des Bürgerkrieges in naher Zeit kommt. Dazu gehört eine internationale Allianz auch und gerade mit Russland.

Edmund Burke, ein englischer Philosoph hat einmal gesagt: „Damit das Böse triumphieren kann, ist lediglich notwendig, dass gute Menschen nichts tun“. Nein, das ich nicht missverstanden werde: Es wurde schon viel für die Flüchtlinge getan, und das ist gut so! Europa wird an der Aufnahme der Flüchtlinge nicht zerbrechen. Aber das „Wertegefühl“ wird nicht mehr das sein, wofür Deutschland und Europa immer eingetreten sind, wenn es nicht gelingt, diesen Bürgerkrieg zu beenden.

Wenn aber die Diplomatie nicht zum Erfolg führt um den Krieg zu beenden, müssen andere Maßnahmen getroffen werden.

zerstörte Stadt in Syrien

Eine kleine Geschichte zum Nachdenken: Weihnachten im Oktober?

(FH) Viele Bürger wundern sich angesichts der vorgezogenen Adventsdekoration und schauen verwundert auf den Kalender. Die Freibäder haben noch nicht geschlossen, da gibt es schon Spekulatius im Kassenbereich der Supermärkte: Dazu passt folgende kleine Geschichte aus dem beschaulichen Stenkelfeld:

Montag, 7. Oktober Schönster Altweibersommer. Noch einmal treffen sich Menschen in T-Shirt und Sandalen in den Straßencafés und Biergärten. Bisher keine besonderen Vorkommnisse in der Innenstadt.

Dann plötzlich um 10.47 Uhr kommt der Befehl von Aldi-Geschäftsführer Erich B.: „5 Paletten Lebkuchen und Spekulatius in den Eingangsbereich.“ Von nun an überschlagen sich die Ereignisse. Zunächst reagiert Lidl-Geschäftsführer Martin O. eher halbherzig mit einem erweiterten Kerzensortiment und Marzipankartoffeln an der Kasse.

15:07 Uhr Edeka-Marktleiter Wilhelm T. hat die Mittagspause genutzt und operiert nunmehr mit Lametta und Tannengrün in der Wurstauslage.

16:02 Uhr Die Filialen von Penny und Neukauf bekommen Kenntnis von der Offensive, können aber auf Grund von Lieferschwierigkeiten nicht gegenhalten und fordern ein Weihnachtsstillstandsabkommen bis zum 10. Oktober.

Die Gespräche bleiben ohne Ergebnis.

Dienstag, 8. Oktober, 7:30 Uhr Im Eingangsbereich von Karstadt bezieht überraschend ein Esel mit Rentierschlitten Stellung, während 2 Weihnachtsmänner vom studentischen Nikolausdienst vorbeihastende Schulkinder zu ihren Weihnachtswünschen verhören. Zeitgleich erstrahlt die Kaufhausfassade im gleißenden Schein von 260.000 Elektrokerzen. Die geschockte Konkurrenz kann zunächst nur ohnmächtig zuschauen, immerhin haben jetzt auch EDEKA, REWE und Lidl den Ernst der Lage erkannt.

Mittwoch, 9. Oktober, 9:00 Uhr Edeka setzt Krippenfiguren ins Gemüse.

9:12 Uhr REWE kontert mit massivem Einsatz von Rauschgoldengeln im Tiefkühlregal.

10:05 Uhr Bei Neukauf verirren sich dutzende von Kunden in einem Wald von Weihnachtsbäumen.

12:00 Uhr Neue Dienstanweisung bei Lidl. An der Käsetheke wird mit sofortiger Wirkung ein ‚Frohes Fest‘ gewünscht. Der Edeka-Markt kündigt für den Nachmittag Vergeltungsmaßnahmen an.

Donnerstag, 10. Oktober, 7:00 Uhr Karstadt schaufelt Kunstschnee in die Schaufenster.

8:00 Uhr In einer eilig einberufenen Krisenversammlung fordert der aufgebrachte Penny-Geschäftsführer Walter T. von seinen Mitarbeitern lautstark: „Weihnachten bis zum Äußersten“ und verfügt den pausenlosen Einsatz der von der Konkurrenz gefürchteten CD ‚Weihnachten mit Mireille Matthieu‘ über Deckenlautsprecher.

Der Nachmittag bleibt ansonsten ruhig.

Freitag, 11. Oktober, 8:00 Uhr Anwohner der Ladenstraße versuchen mit Hilfe einer einstweiligen Verfügung, die nun auch vom Penny-Markt angedrohte Musikoffensive ‚Heilig Abend mit den Flippers' zu stoppen.

9:14 Uhr Ein Aldi-Sattelschlepper mit Pfeffernüssen rammt den Posaunenchor ‚Adveniat', der gerade vor Karstadt zum großen Weihnachtsoratorium ansetzen wollte.

9:30 Uhr Aldi dementiert. Es habe sich bei der Ladung nicht um Pfeffernüsse, sondern um Christbaumkugeln gehandelt.

Sonnabend, 12. Oktober Die Fronten verhärten sich. Die Strategien werden zunehmend aggressiver.

10:37 Uhr Auf einem Polizeirevier meldet sich die Diabetikerin Anna K. und gibt zu Protokoll, sie sei soeben auf dem Aldi-Parkplatz zum Verzehr von Glühwein und Christstollen gezwungen worden. Die Beamten sind ratlos.

12:00 Uhr Seit gut einer halben Stunde beschießen Karstadt, Edeka und Rewe die Fußgängerzone mit Schneekanonen. Das Ordnungsamt mahnt die Räum- und Streupflicht an. Umsonst.

14:30 Uhr Teile der Innenstadt sind unpassierbar. Eine Hubschrauberstaffel des Bundesgrenzschutzes beginnt mit der Bergung von Eingeschlossenen. Menschen wie du und ich, die nur mal in der schönen Herbstsonne bummeln wollten.

Probieren Sie unser leckeres Weihnachtsgebäck

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr!

Bäckerei Könnecke
Backstube und Hauptgeschäft:
Landstr. 22
37133 Groß Schneen
Tel.: 0 55 04 / 4 30

Eine Gruppe Männer kommt an einem gemeinsam verbrachten Wochenende zum Ende einer Tageswanderung an einen idyllisch gelegenen See. Das Ziel liegt auf der anderen Seite des Sees. Sie kennen sich in der Gegend nicht aus, und wissen daher auch nicht, ob es hier nutzbare und nicht zu lange Wege gibt, die um den See an das andere Ufer führen.

Die Männer überlegen eine Zeit, wie sie auf die andere Seite des Sees kommen können. Der See ist zu groß, um hinüber schwimmen zu können, und das Wasser ist auch zu kalt. Einer der Männer entdeckt zum Glück in der Nähe am Ufer ein Ruderboot. Dieses Boot ist jedoch so klein, dass höchstens drei Personen darin Platz haben.

Die Gruppe der Männer besteht aus einem Großvater, zwei Vätern, zwei Söhnen und einem Enkelsohn.

Die Frage ist nun: Wie viele Überfahrten müssen mit diesem Boot durchgeführt werden, damit die gesamte Gruppe am anderen Ufer trockenen Fußes ankommt?

Lösungszahl eintragen:

☐

Die Lösung bitte bis zum 31. Januar 2016 senden an:
Brunhilde Neumann, Bönnekerstr. 12, 37133 Groß Schneen
Zu gewinnen gibt es diesmal einen Gutschein über 50,- €
von REWE in Groß Schneen
Bei mehreren richtigen Einsendungen, entscheidet das Los.

Der Gewinner des Rätsels aus Heft 133 ist:
Frau Gisela Heberling, Am Birkenfeld 24, Groß Schneen

© basta.de, 09/2014

★★★★★
SaunaPremium
DEUTSCHER SAUNA-BUND

Paradiesisch baden und saunieren!

Sportschwimm-, Außen- und Thermalsolebecken, Wasserspiellandschaft, Wildwasser- und Steilrutsche, Whirl-Pools. In unserem paradiesisch angelegtem Saunapark erwarten Sie Aufguss-Arena, Ruhepavillon, Massage, Jahara und vieles mehr.

BADEPARADIES EISWIESE
www.badeparadies.de

Windausweg 60, 37073 Göttingen,
Tel.: 50 70 90, info@goesf.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 10 – 22.30 Uhr
Sa., So. und an Feiertagen: 9 – 22.30 Uhr

Bewegend. Erholsam. Erfrischend.

Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG

Kompetente Immobilienberatung seit 35 Jahren im südlichen Landkreis

Friedland-Immo.de

freytag immobilien

Wir suchen ständig Wohnhäuser und Bauernhöfe
in der Region Friedland, Rosdorf und Gleichen

Bankkaufmann Reinhard J. Freytag, privat Obernjesa
Sitz des Unternehmens:
Weender Straße 43 D-37073 Göttingen
☎ 0551 55563 🖷 0551 55593
✉ info@freytag-immo.de

Absolut unabhängig, leistungsfähig, seriös
100% nur kundenorientiert, absolute Diskretion
Seriöser Garant für den sicheren Verkauf einer Immobilie

Das Unternehmen freytag immobilien besteht seit nunmehr rund 35 Jahren erfolgreich im Markt und hat sich als feste Größe in der Immobilienlandschaft etabliert. Als Immobilien- und Finanzserviceunternehmen stehen wir Ihnen als kompetenter Partner zur Verfügung. Neben erstklassigen Referenzen bieten wir Ihnen den Service, den Sie von einem absoluten Vertriebsprofi in einem leistungsfähigen, modernen, seriösen und kundenorientierten Maklerunternehmen erwarten.